

Freisinger SZ
09./10.02.2008

Sicherheitsinitiative für Flugzeugabfertigung

Betriebsräte aller deutschen Verkehrsflughäfen fordern EU-einheitliche Qualifikation der Bodenverkehrsdienste

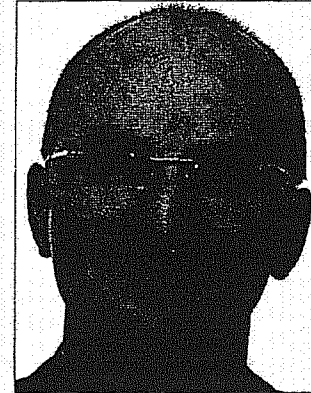
Flughafen ■ Die Sicherheitsinitiative für die Flugzeugabfertigung, die der FMG-Betriebsrat ins Visier genommen hat, ist nun über die Münchner Planungsgruppe hinausgegangen. Am Donnerstag trafen sich die Betriebsräte fast aller deutschen Verkehrsflughäfen zu einer Tagung in München. Ihr Ziel ist es, die Qualifikation der Abfertiger, die für die Verladung von Gepäck und Fracht oder die Betankung und Kontrolle der Maschinen zuständig sind, EU-weit verbindlich zu regeln. „Viele sicherheitsrelevante Bereiche wie die Passagierkontrolle sind durch EU-Standards normiert“, so Willy Graßl, Betriebs-

rats-Chef der FMG. Nur für Abfertiger gebe es keine Standards in der Ausbildung: „Das führt den Sicherheitsgedanken ad absurdum.“

Dabei sei die Abfertigung in den vergangenen Jahren immer komplexer geworden. Die Mitarbeiter übernehmen Aufgaben, die früher noch einem Mechaniker oblagen. Kürzere Bodenzeiten und vermehrte Bestimmungen seit dem Anschlag vom 11. September machen die Abfertiger laut Graßl umso mehr zu einer „zentralen Schnittstelle“. Richtlinien sehen für die Mitarbeiter das IHK-Zertifikat „geprüfter Flugzeugabfertiger“ oder einen gleichwertigen Ab-

schluss“ vor. Diese Formulierung sei dehnbar und könne schon durch Blitz-Kurse ersetzt werden – insbesondere bei Wettbewerbern, die nach der Liberalisierung der Bodenverkehrsdienste (BVD) den Preiskampf am Markt suchen. Bei der FMG selbst ist, die Zahl der Mitarbeiter mit IHK-Abschluss noch relativ hoch. Aber schon bei der FMG-Tochter Mucground und bei Drittabfertigern wie Avia Partner seien geprüfte Abfertiger Ausnahmen.

Die Betriebsräte fordern eine EU-weite Ausbildung auf hohem Niveau. Flugzeugschäden durch Fehler beim BVD kosten laut Schätzungen der Internatio-



Vorsitzender des FMG-Betriebsrats Willy Graßl. Jaksch

nal Air Transport Association (IATA) vier Milliarden US-Dollar jährlich. Im internen Kreis soll auch FMG-Direktor Michael Kerkloh seine Unterstützung zugesagt haben. „Wenn etwas passiert, auch bei Wettbewerbern, fällt das ohnehin auf die FMG zurück“, meint Betriebsrat Josef Lerchl, der mit Graßl das Projekt anstieß. Zieldefinition und Vorplanung stünden nun fest. In weiteren Treffen soll konkret am Lobbying und der Netzwerkarbeit zur Umsetzung der Initiative gefeilt werden. Die Hoffnung sei, dass die EU dann handelt. Die SZ berichtet auf der nächsten Flughafenseite nochmals ausführlich. ojo

ähnlich: Erdinger SZ 09./10.02.2008